



Bundesamt für  
Verfassungsschutz

# ARGUMENTATIONSMUSTER IM RECHTSEXTREMISTISCHEN ANTISEMITISMUS AKTUELLE ENTWICKLUNGEN



BUNDESAMT FÜR  
VERFASSUNGSSCHUTZ

ARGUMENTATIONSMUSTER  
IM  
RECHTSEXTREMISTISCHEN  
ANTISEMITISMUS

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

**Impressum:**

Herausgeber: Bundesamt für Verfassungsschutz  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Merianstraße 100  
50765 Köln  
Tel.: 0221/792-3838  
Fax: 0221/792-1247  
E-Mail: [pressereferat@verfassungsschutz.de](mailto:pressereferat@verfassungsschutz.de)  
<http://www.verfassungsschutz.de>

Titelgestaltung: Bundesamt für Verfassungsschutz

Stand: November 2005

Druck: Bundesamt für Verfassungsschutz

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Verfassungsschutz herausgegeben. Sie darf nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme des Bundesamtes zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen von Parteien wie auch jede sonstige Verwendung zum Zwecke der Wahlwerbung ist untersagt. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder weiterzugeben.

## Vorwort

Kaum ein anderes Element rechtsextremistischer Ideologie ist so konstant präsent wie der Antisemitismus.<sup>1</sup> Judenfeindliche Einstellungs- und Verhaltensmuster sind in allen Teilbereichen der deutschen rechtsextremistischen Szene virulent; sie finden sich sowohl in der einschlägigen Musik als auch in den Publikationen der Parteien, auf den Transparenten und in den Reden während etlicher Demonstrationen ebenso wie in der verschwörungstheoretisch argumentierenden Esoterik. **Antisemitismus ist der kleinste gemeinsame Nenner des Rechtsextremismus in Deutschland.**

Die vorliegende Publikation zeigt anhand ausgewählter aktueller Beispiele die Funktion des **Antisemitismus als Bindeglied** zwischen den unterschiedlichen Strömungen innerhalb der Szene - seien sie publizistisch, parlamentarisch oder auch aktionistisch orientiert. Zugleich wird deutlich, dass es sich beim Antisemitismus nicht allein um ein Element rassistischer oder fremdenfeindlicher Überzeugungen handelt. Vielmehr dienen die Vorurteile gegenüber einer imaginierten Gesamtheit „der Juden“ immer wieder auch als Weltklärungsmodell, in dessen Gerüst aktuelle politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ereignisse eingepasst werden. Antisemitismus ist damit nicht notwendig abhängig von der tatsächlichen Präsenz von Juden - er „funktioniert“ auch ohne eine konkrete Projektionsfläche.

Die vermeintlich schlüssige Erklärung komplexer Phänomene durch die angeblichen Weltverschwörungen von Juden bildet - verbunden mit einem nach Einschätzungen von Wissenschaftlern seit Jahren konstant bei 15-20 Prozent liegenden antisemitischen Einstellungspotenzial in der Bevölkerung<sup>2</sup> - eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die freiheitliche demokratische Grundordnung.

Mit der Information über die aktuellen Entwicklungen des Antisemitismus<sup>3</sup> in der rechtsextremistischen Szene Deutschlands erfüllt das Bundesamt für Verfassungsschutz seine Aufgabe, die Öffentlichkeit für die daraus resultierenden Gefahren zu sensibilisieren.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Zur Definition des Begriffes „Antisemitismus“ vgl. „Begriffsbestimmung“, S. 7

<sup>2</sup> Je nach abgefragten Statements differieren die Ergebnisse der empirischen Studien zum antisemitischen Einstellungspotenzial in der deutschen Bevölkerung erheblich. Daher wird hier von einem durchschnittlichen Wert ausgegangen. Vgl. exemplarisch Elmar Brähler/Oliver Decker: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland, Leipzig 2005 sowie Richard Stöss/Michael Fichter/Joachim Kreis/Bodo Zeuner: Gewerkschaften und Rechtsextremismus, Berlin 2004.

<sup>3</sup> Vgl. auch Bundesamt für Verfassungsschutz (Hg.): Die Bedeutung des Antisemitismus im aktuellen deutschen Rechtsextremismus, Köln 2002.

<sup>4</sup> Die Abschlusserklärung der zweiten Antisemitismuskonferenz der „Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (OSZE) vom 29. April 2004 verpflichtet die Mitgliedsstaaten, „verlässliche Informationen und Statistiken über antisemitisch motivierte Straftaten (...) zusammenzutragen und auf dem neuesten Stand zu halten, diese Informationen regelmäßig (...) öffentlich zugänglich zu machen“. Die OSZE-Erklärung ist im Internet abrufbar unter: <http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/infoservice/download/pdf/friedenspolitik/berlin.pdf>, Stand: 15. Juli 2005.



Inhalt	Seite	
<b>1</b>	<b>Begriffsbestimmung</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Religiöser Antisemitismus</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Politischer Antisemitismus</b>	<b>8</b>
3.1.	Die „Protokolle der Weisen von Zion“	9
3.2.	Rechtsextremistische Esoterik	10
<b>4</b>	<b>Rassistischer Antisemitismus</b>	<b>12</b>
<b>5</b>	<b>Antizionistischer Antisemitismus</b>	<b>13</b>
<b>6</b>	<b>Sekundärer Antisemitismus</b>	<b>17</b>
6.1.	Holocaust-Leugnung	18
6.2.	Holocaust-Relativierung	19
<b>7</b>	<b>Judenfeindschaft als einendes Element?</b>	<b>20</b>
<b>8</b>	<b>Antisemitische Straftaten</b>	<b>22</b>
<b>9</b>	<b>Wertung und Ausblick</b>	<b>23</b>



## 1 Begriffsbestimmung

Die Wortschöpfung „Antisemitismus“ wird gewöhnlich dem deutschen Journalisten und Schriftsteller Wilhelm Marr (1819-1904) zugeschrieben, der ihn als Selbstbezeichnung der Judenfeinde verstanden wissen wollte. Bis heute hat sich der missverständliche - da ursprünglich auf die Sprachfamilie der auch Araber einschließenden „Semiten“ bezogene - Begriff als „Sammelbezeichnung“ für alle historischen und aktuellen Formen der Judenfeindlichkeit durchgesetzt. Ungeachtet der Problematik von Definitionsversuchen<sup>5</sup> werden in dieser Broschüre „alle Einstellungen und Verhaltensweisen, die den als Juden geltenden Einzelpersonen oder Gruppen aufgrund dieser Zugehörigkeit in diffamierender und diskriminierender Weise negative Eigenschaften unterstellen, um damit eine Abwertung, Benachteiligung, Verfolgung oder gar Vernichtung ideologisch zu rechtfertigen“<sup>6</sup>, als Ausdrucksformen des Antisemitismus betrachtet. Um die verschiedenen ideologischen Elemente antisemitischer Einstellungen inhaltlich voneinander abgrenzen zu können, wird in dieser Arbeit nach religiös motiviertem, politischem, rassistischem, antizionistischem und sekundärem Antisemitismus unterschieden.<sup>7</sup> Die vorgenannten Ausprägungen kommen in der rechtsextremistischen Realität häufig nicht in ihrer „reinen“ Form vor, so dass die Begriffe nur typologischen Charakter besitzen können.

## 2 Religiöser Antisemitismus

Die in der Ablehnung und Diffamierung der jüdischen Religion und deren Inhalten begründete Form des Antisemitismus hat im deutschen Rechtsextremismus nur noch marginale Bedeutung. In einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft erscheinen die historischen Vorwürfe der „Hostienschändung“ oder des „Ritualmordes“ nicht mehr geeignet, jüdenfeindliche Stimmungen zu erzeugen. Gleichwohl hat sich ein Topos in Teilen der rechtsextremistischen Szene verfestigt, bei dem Juden als Abkömmlinge Satans beschrieben werden. Offen werden diese und ihre angeblichen Weltverschwörungen als vom Teufel gesteuert verleumdet. Damit hat ein historisches antijüdisches Klischee überlebt, das auf einer aus dem Zusammenhang gerissenen Äußerung Jesus‘ fußt. Im Johannes-Evangelium der Bibel heißt es: „Ihr habt den Teufel zum Vater und nach Eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.“<sup>8</sup>

5 Zur Forschungsdiskussion um den Begriff „Antisemitismus“ vgl. Georg Christoph Berger Waldenegg: Antisemitismus: Eine gefährliche Vokabel? Zur Diagnose eines Begriffs, in: Wolfgang Benz (Hg.): Jahrbuch für Antisemitismusforschung 9, Frankfurt/New York 2000, S. 108-126.

6 Armin Pfahler-Traughber: Antisemitismus in der deutschen Geschichte, Opladen 2002, S. 9. Weitere Definitionen finden sich z.B. in Werner Bergmann/Juliane Wetzels, Manifestations of anti-Semitism in the European Union, <http://www.antisemitismus.net/europa/eu-studie.htm>.

7 Da aktuelle, nicht historische Beispiele erläutert werden sollen, wird auf eine weiter gehende Spezifizierung, etwa nach „kulturellem“ Antisemitismus, verzichtet. Zu weiteren Differenzierungen vgl. auch Klaus Holz: Nationaler Antisemitismus. Wissenssoziologie einer Weltanschauung, Hamburg 2001.

8 Johannes-Evangelium, Kapitel 8, Vers 44, hier zitiert nach der Übersetzung Martin Luthers in der revidierten Fassung von 1984.

### Beispiele:

Auf der Basis des genannten Bibelzitats agitiert der ehemalige RAF-Terrorist Horst MAHLER gegen Juden:

*„Wenn die Juden fortfahren, als Knechte Satans die Welt zu zerstören, werden sie wie die Indianer und die Australneger ausgerottet werden... Die Vernichtung der Juden wäre ebenso wie die Vernichtung der Indianer die Tat Gottes und als solches kein Verbrechen.“<sup>9</sup>*



Breiten Raum nimmt der religiöse Antisemitismus auch in den Verschwörungstheorien rechtsextremistischer Esoteriker ein. Diese betonen häufig, die angeblichen Weltherrschaftspläne seien „satanischen“ Ursprungs. So heißt es in Stefan ERDMANNs „Banken, Brot und Bomben“ zur vermeintlich langfristigen Taktik der „Illuminaten“:

*„Nach der Zerstörung des Christentums und des Atheismus würde man den Menschen jetzt die wahre ‚Luziferische Doktrin‘ entgegenbringen.“<sup>10</sup>*



In einer kruden Mischung von Verschwörungstheorien und religiösen Versatzstücken verunglimpft auch die Skinheadband „Volkszorn“ Juden. Auf ihrer 2004 erschienenen CD „Der ewige Jude“ heißt es im gleichnamigen Titelsong:

*„Ihr habt als Erstes den Zins erhoben, so steht es in der Bibel geschrieben. Selbst Euer Judenjesus hat Euch verstoßen, denn er wollte keinen Zins. (...) Ihr seid mit dem Teufel im Bunde, das Zeichen des Tieres kann man überall seh'n.“<sup>11</sup>*

## 3 Politischer Antisemitismus

Ob sie zur „Erklärung“ der Terroranschläge des 11. September 2001 oder des Tsunami im Dezember 2004 verbreitet werden: Politisch motivierte **Verschwörungstheorien haben Hochkonjunktur**. Sie sind in ihrer Mehrzahl nicht rechtsextremistisch, alle folgen jedoch ähnlichen Grundkonstellationen. Verschwörungstheorien stellen komplexen Phänomenen des Weltgeschehens scheinbar einfache Erklärungen gegenüber, die meist auf identifizierbare Verantwortliche verweisen. Auf diese Weise präsentieren sich einschlägige Autoren als Anwälte einer angeblich bewusst in Unwissenheit gehaltenen Öffentlichkeit, die sie über vermeintliche geheime Vorgänge und Hintergrundaktivitäten aufklären wollen.<sup>12</sup> Im deutschen Rechtsextremismus kursieren vor allem antisemitisch motivierte Verschwörungstheorien, die einer imaginären Gesamtheit „der Juden“ oder einem besonders konspirativ organisierten Teil

9 Horst MAHLER: Das Ende der moralischen Geschichtsbetrachtung führt zur Antwort auf die Judenfrage. Einlassung zur Anklage wegen Volksverhetzung vor der 22. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin am 11. Februar 2004, AZ 81 Js 440/04, Staatsanwaltschaft Berlin.

10 Stefan ERDMANN: Banken, Brot und Bomben, Band 1, Fichtenau 2003, S. 293.

11 Volkszorn: Der ewige Jude, erschienen 2004, von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien indiziert, vgl. Bundesanzeiger Nr. 185 vom 30. September 2004.

12 Zu dem Gesamtkomplex der Thematik und einem Überblick über historische Erscheinungsformen vgl. Ute Caumanns/Mathias Niendorf (Hg.): Verschwörungstheorien. Anthropologische Konstanten - historische Varianten, Osnabrück 2001 sowie Helmut Reinalter (Hg.): Verschwörungstheorien. Theorie - Geschichte - Wirkung, Innsbruck 2002.

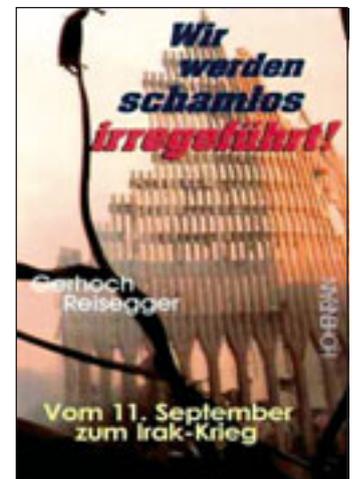
von ihnen unterstellen, die Weltherrschaft erringen zu wollen. Gängigster Topos ist dabei die Annahme, durch ihre vermeintliche finanzielle Macht steuerten Juden weltweit die Medien, die Regierungen sowie vor allem die Außenpolitik der USA und verfolgten so das Fernziel einer „Neuen Weltordnung“ oder „Eine-Welt-Regierung“ unter ihrer klandestinen Führung. Die konsequente Diffamierung demokratischer Institutionen und gewählter Politiker als Handlanger fremder Interessen soll dazu führen, das Grundvertrauen in die Demokratie zu unterhöhlen. Die deutsche Kriegsschuld leugnend, wird ferner unterstellt, dass jene konspirativen Kreise bereits für den Ersten und Zweiten Weltkrieg verantwortlich zeichneten<sup>13</sup> und für die Durchsetzung ihrer Ziele einen Dritten Weltkrieg vorbereiteten.

Antisemitische Verschwörungstheoretiker setzen auf Codewörter, die strafrechtlich unangreifbar sind, für den szenekundigen Leser allerdings Synonyme für „die Juden“ darstellen. Erwähnt sei hier exemplarisch die häufig verwendete Formulierung der amerikanischen „Ostküste“, die einen Zusammenschluss jüdischer Banken und ihrer Finanzmacht zum Schaden der Welt insinuiert. Ähnliches gilt für die oft zitierte „Hochfinanz“, der häufig verdeutlichend ein angeblicher Bezug zum (jüdischen) Bankhaus Rothschild beigelegt wird.

### Beispiel:

Zu den bekanntesten Vertretern rechtsextremistischer Verschwörungstheorien zählt der österreichische Autor Gerhoch REISEGGER, dessen Bücher zum 11. September 2001 im „Hohenrain-Verlag“, einem Tochterunternehmen des Tübinger „Grabert-Verlages“ veröffentlicht werden. Bei ihm heißt es, zur Errichtung der „Neuen Weltordnung“

*„bedarf es ‚konvergenter‘ Anstrengungen, eben jener des ‚Fürsten der Welt‘, dessen Herrschaft anscheinend angebrochen ist.<sup>14</sup> Seine Hauptstadt ist Washington oder New York, die Ostküste, seine Mittel der entfesselte Finanzkapitalismus mit ‚fiat money‘, die gewaltigste (und gewalttätigste) Militärmaschinerie, Führungskräfte, moderne Geheimdienste und die Herrschaft über die Medien“.<sup>15</sup>*



### 3.1. Die „Protokolle der Weisen von Zion“

Keine antisemitische Propagandaschrift dürfte weltweit eine solch hohe Verbreitung erlangt haben wie die so genannten „Protokolle der Weisen von Zion“. In ihnen ist angeblich die strategische Planung zur Erlangung der Weltherrschaft und der Unterdrückung aller nicht-jüdischen Völker durch die Juden dokumentiert. In 24 Kapiteln wird die Rede einer nicht näher bezeichneten jüdischen Führungspersonlichkeit vor einer geheimen Gruppierung von Juden wiedergegeben. Tatsächlich handelt es sich bei der erstmals Anfang des 20. Jahrhunderts in Russland aufgetauchten Schrift um eine Fälschung des za-

<sup>13</sup> Zur revisionistischen Konnotation vgl. „Sekundärer Antisemitismus“, S. 17 ff.

<sup>14</sup> Die hier mit Bezug auf „Satan“ anklingenden Inhalte werden im Kapitel „Religiöser Antisemitismus“ erläutert, vgl. S. 7 f.

<sup>15</sup> Gerhoch REISEGGER: Wir werden schamlos irreführt! Vom 11. September zum Irak-Krieg, Tübingen 2003, S. 94.

ristischen Geheimdienstes Ochrana, durch die reformistische Kräfte als Handlanger der Juden denunziert werden sollten.<sup>16</sup> Gegen Ende des Ersten



Weltkrieges fanden die „Protokolle“ über russische Emigranten ihren Weg nach Westeuropa, wo sie in antisemitischen Kreisen schnell auf große Resonanz stießen. Die deutsche Erstauflage des Pamphlets mit dem Titel „Die Geheimnisse der Weisen von Zion“ erreichte 1920 binnen eines Jahres eine Auflage von 120.000 Exemplaren. Obschon bereits Anfang der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts als Fälschung entlarvt, boten die „Protokolle“ willkommene Anhaltspunkte für antisemitische Propaganda, die von den Nationalsozialisten - häufig unter direktem Verweis auf den Inhalt der gefälschten Schrift - vehement verstärkt wurde.<sup>17</sup>

Im deutschen Rechtsextremismus zählen die „Protokolle der Weisen von Zion“ zum unverzichtbaren Kernbestand antisemitisch motivierter Welterklärungsmodelle. Besondere Bedeutung besitzen sie im Bereich der rechtsextremistischen Esoterik, deren Autoren sich nahezu ausnahmslos auf die -

häufig allerdings unter anderen Bezeichnungen propagierten - Thesen der gefälschten Reden beziehen.<sup>18</sup> Überdies haben die „Protokolle der Weisen von Zion“ auch im arabischen Raum einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. So werden sie beispielsweise in der Charta der palästinensischen Terrororganisation HAMAS erwähnt.<sup>19</sup>

### 3.2. Rechtsextremistische Esoterik<sup>20</sup>

Einen in mehrfacher Hinsicht beachtenswerten Sonderfall stellt die rechtsextremistische Esoterik dar. Anknüpfend an den esoterischen Theorien häufig immanenten Hang zu verschwörungstheoretischem Denken nutzen zunehmend Rechtsextremisten die Gelegenheit, die an sich unpolitische esoterische Szene mit antisemitischem und revisionistischem Gedankengut zu infiltrieren. Eine Vorreiterfunktion hatte dabei der auch heute noch bekannteste Esoteriker und Rechtsextremist Jan Udo HOLEY, der unter dem Pseudonym Jan van HELSING veröffentlicht. Sein Anfang der neunziger Jahre in zwei Bänden erschienenes Werk „Geheimgesellschaften und ihre Macht im zwanzigsten Jahrhundert“ erreichte eine Auflage von ca. 100.000 Exemplaren.<sup>21</sup> Eine stetig steigende Zahl von rechtsextremistisch beeinflussten Büchern überschwemmt seitdem den esoterischen Markt. Die Inhalte gleichen einander

16 Zur Entstehungsgeschichte der „Protokolle“ vgl. Hadassa Ben-Itto: „Die Protokolle der Weisen von Zion“ - Anatomie einer Fälschung, Berlin 1998 sowie Norman Cohn: „Die Protokolle der Weisen von Zion“. Der Mythos der jüdischen Weltverschwörung, Zürich 1998.

17 Zum Einfluss der „Protokolle“ auf die nationalsozialistische Politik vgl. Wolfram Meyer zu Utrup: Kampf gegen die „jüdische Weltverschwörung“. Propaganda und Antisemitismus der Nationalsozialisten 1919-1945, Berlin 2003.

18 Vgl. hierzu „Rechtsextremistische Esoterik“, S. 10 ff.

19 Zu einer möglichen Zusammenarbeit von Islamisten und deutschen Rechtsextremisten auf antisemitischer Basis vgl. „Judenfeindschaft als einendes Element?“, S. 20 ff.

20 Als „Esoterik“ (griechisch: Innerlichkeit) wurde ursprünglich die nur einem ausgewählten Kreis zugängliche, nicht literarisch fixierte Philosophie bezeichnet, darunter auch jene Platons. In der Neuzeit werden Geheimlehren als „Esoterik“ bezeichnet, die in ihrem Inhalt und ihrer Verbreitung nur einem bestimmten Personenkreis zugänglich sein sollten. Dabei werden meist unterschiedliche Elemente aus Astrologie, Okkultismus und Religion verbunden. Vgl. Brockhaus-Enzyklopädie, 19. Auflage, Mannheim 1988, Band 6, S. 584.

21 Zu Inhalt und Wirkung der beiden Bände vgl. Hubert Michael MADER: Studien und Berichte. Politische Esoterik - eine rechtsextreme Herausforderung, Wien 1999.

häufig bis auf marginale Unterschiede. Zumeist wird eine weltweite Verschwörung der - als jüdischen Ursprungs gekennzeichneten - „Illuminaten“ zum Nachteil der Welt und insbesondere Deutschlands propagiert. Diese sei sowohl für beide Weltkriege, als auch für die totale Kontrolle des politischen und gesellschaftlichen Lebens zur Errichtung der „Eine-Welt-Regierung“ verantwortlich. Offenbar ist dabei die Verwendung der „Protokolle der Weisen von Zion“ eine unverzichtbare Argumentationsbasis der Autoren, die sie - in unterschiedlichster Form und mit diversen Ursprungsmythen versehen - nahezu durchgängig als Beleg anführen. Selbst die bekannte Tatsache, dass es sich bei den „Protokollen“ um Fälschungen handelt, führt nicht zu einem Verzicht auf deren Verwendung zur „Beweisführung“.

In der rechtsextremistischen Esoterik finden Versatzstücke unterschiedlicher antisemitischer Klischees Anwendung. Neben den bereits erwähnten im weiteren Sinn revisionistischen Behauptungen tauchen immer wieder auch Verweise auf das religiös konnotierte Vorurteil der Juden als „Kinder Satans“ auf.<sup>22</sup> Ein Gefahrenpotenzial für die freiheitliche demokratische Grundordnung folgt aus der Tatsache, dass mit der Leserschaft esoterischer Werke eine bislang überwiegend unpolitische, formal häufig höher gebildete Szene mit rechtsextremistischem Gedankengut in Kontakt kommt. Perspektivisch könnte dies zur Entstehung eines Meinungsklimas führen, in dem antisemitische Ressentiments teilweise auch über die rechtsextremistische Szene hinaus größere Akzeptanz finden.

### Beispiele:

In der 2004 erschienenen Publikation „Hände weg von diesem Buch!“ von Jan van HELSING werden die vermeintlichen Verschwörer beschrieben:

*„Es sind die privaten internationalen Bankiers! ... diejenigen, welche die Wall Street steuern und über die Wall Street Konzerne ruinieren oder übernehmen, ja sogar ganze Länder. Und genau diese Kameraden, welche die Welt über ihr Zinssystem knechten, werden einen künstlich herbeigeführten Banken-Crash (eventuell mit einem Krieg oder einem weiteren Terroranschlag als Vorwand) dazu nutzen, ... den nächsten Meilenstein zu ihrer Eine-Welt-Regierung, der Neuen Weltordnung zu setzen.“<sup>23</sup>*



Im Fahrwasser van HELSINGs publiziert auch der Esoteriker Stefan ERDMANN, der für seine Thesen immer wieder die „Protokolle der Weisen von Zion“ bemüht:

<sup>22</sup> Vgl. „Religiöser Antisemitismus“, S. 7 f.

<sup>23</sup> Jan van HELSING: Hände weg von diesem Buch!, Fichtenau 2004, S. 208. Hier greift Jan van HELSING mit dem Vorwurf der „Zinsknechtschaft“ offenbar auf Alfred Rosenbergs Kommentar zum Punkt 11 des NSDAP-Parteiprogrammes zurück. Dort heißt es unter der Überschrift „Abschaffung des arbeits- und mühelosen Einkommens, Brechung der Zinsknechtschaft“: „Daß sich ganze Staaten in der Hand einiger hundert Bankiers befinden und daß ihre Völker ihnen tributpflichtig sind, das nennt der Nationalsozialismus Zinsknechtschaft.“ Vgl. Alfred Rosenberg: Wesen, Grundsätze und Ziele der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Das Programm der Bewegung, München 1937, S. 33-37.

*„Die Presse wird den Protokollen entsprechend fast vollständig von der unsichtbaren Weltregierung gesteuert und bombardiert die Völker ständig mit einer Mischung aus Irrtum, Lüge und Heuchelei. Zur Aufrechterhaltung der Diktatur in den westlichen Demokratien ist es demnach notwendig, die Völker so lange mit Lügen zu bearbeiten, bis sie diese Lügen für Wahrheiten halten.“<sup>24</sup>*

Die Entlarvung der „Protokolle“ als Fälschung ficht ERDMANN nicht an:

*„Auch wenn die Urhebererschaft der Protokolle der bayerischen Illuminaten bis heute nicht endgültig geklärt ist, so steht unzweifelhaft fest, daß sie angewendet werden!“<sup>25</sup>*

Ebenso wenig kümmert dies den Rechtsextremisten Horst MAHLER, wenn er gegen Juden agitiert:

*„Sie (Anm.: die Juden) arbeiten bewußt an der Zersetzung der Volksgeister und erstreben die Herrschaft über die Völker. Deshalb sind auch die Protokolle der Weisen von Zion – auch wenn es sich dabei um eine Fälschung handelt – authentische Zeugnisse des jüdischen Geistes.“<sup>26</sup>*

## 4 Rassistischer Antisemitismus

Im Gegensatz zu der in vorangegangenen Jahrhunderten hauptsächlich religiös begründeten Judenfeindschaft fußt der rassistische Antisemitismus ursprünglich auf der im 19. Jahrhundert von Rassentheoretikern vorgenommenen Klassifizierung von Völkern nach körperlichen und mentalen Eigenschaften. Wie bereits in der extremsten Ausformung des Rassismus im Dritten Reich wird auch heute noch ein angeblich genetisch begründeter Minderwert der Juden gegenüber der durchweg positiv beschriebenen „arischen, weißen oder nordischen Rasse“ behauptet. Protagonisten dieser Form des Antisemitismus unterstellen häufig, es liege unabänderlich im Wesen der Juden, die „Weißen“ und deren als positiv erachteten angeblichen Eigenarten durch Vermischung der Rassen beseitigen zu wollen.<sup>27</sup> Für Rechtsextremisten wird durch diese Argumentation die Existenz und Präsenz von Juden zur Gefahr für die Selbsterhaltung stilisiert. Jedem einzelnen Juden wird gleichsam von Geburt an ein Makel attestiert, der letztendlich durch nichts beseitigt werden kann - es sei denn, durch die strikte Trennung der Rassen oder im extremsten Fall die physische Vernichtung des europäischen Judentums, wie sie im Holocaust vollzogen wurde. Ganz im nationalsozialistischen Sinne werden Juden auch heute noch als „Schädlinge im Volkskörper“ diffamiert, deren Hauptziel die Kontrolle der Welt und die Vernichtung Deutschlands sei.

<sup>24</sup> Stefan ERDMANN: Banken, Brot und Bomben, Band 1, Fichtenau 2003, S. 336.

<sup>25</sup> Stefan ERDMANN: Banken, Brot und Bomben, Band 2, Fichtenau 2003, S. 21.

<sup>26</sup> Horst MAHLER: Endlösung der Judenfrage. Gotteserkenntnis statt Judenhaß, abrufbar unter: <http://www.deutsches-kolleg.org/erklarungen/judenfrage.htm>, Stand: 18. Juli 2005.

<sup>27</sup> Aufgrund des strafrechtlichen Verfolgungsdruckes in Deutschland äußern sich Rechtsextremisten auch hier meist verklausuliert. Deutlicher wird beispielsweise der in den USA lebende, seine Schriften allerdings nach Deutschland verbreitende Hans SCHMIDT in seiner Publikation „Die jüdische Frage im 20. Jahrhundert in Amerika“, in der es heißt: „Im Laufe der letzten 200 Jahre haben europäische Beobachter festgestellt, dass die Juden nicht auf 'Rassengleichheit', sondern auf die Zerstörung der weißen Rasse aus sind.“

Aufgrund der konsequenten Anwendung der gegen Volksverhetzung erlassenen Gesetze wird offener, rassistisch begründeter Hass gegen Juden in der rechtsextremistischen Szene Deutschlands nur noch von wenigen Gruppierungen öffentlich propagiert. Dazu gehören vor allem Skinheadbands, die ihre CDs meist im Ausland produzieren und von dort nach Deutschland vertreiben, um so eine mögliche Strafverfolgung zu erschweren.

### Beispiele:

Offene Mordhetze gegen Juden betreibt die Skinhead-Band „Kommando Freisler“ auf der CD „Geheime Reichssache“.<sup>28</sup> Die Texte der meisten ihrer Lieder sind auf die Melodien populärer Schlager oder Volkslieder geschrieben, wodurch eine größere Breitenwirkung besonders bei jungen Menschen erzielt werden soll. Im Lied „Judenschwein“ heißt es:

*„Mit deinen Ohren groß wie Segel, ja, diese Nase im Gesicht, dein hutbedeckter Wasserschädel, Jude dich erkennt man nicht. Du solltest besser fliehen wenn die Braunen durch die Straßen ziehen. Denn in Deutschland weiß ein jedes Kind, dass Juden nur zum Heizen sind. Die Ölvorräte enden bald, dann wird's in der Bude kalt. Aber Leute hört gut her, Juden gibt's wie Sand am Meer.“*



In der Öffentlichkeit besonders exponierte Vertreter deutscher Juden sind vielfach persönliche Zielscheibe aggressiver Hetze. So erhält beispielsweise der Zentralrat der Juden in Deutschland regelmäßig anonyme Schreiben, in denen offen mit der Ermordung der Adressaten gedroht wird. An den Vorsitzenden des Zentralrates, Paul Spiegel, war 2005 ein Schreiben mit folgendem Inhalt gerichtet:

*„Du stinkender Rabbiner, du fette verlogene Judensau, man sollte dich endlich vergasen. Hau endlich ab aus diesem Lande, verdammter Schmarotzer. Wenn du so weitermachst, werden wir dich an den Beinen aufhängen und dir bei lebendigem Leibe die Haut abziehen. Aus dem Leder machen wir eine schoene Lampe fuer dein neues Holocaustmuseum in der Reichshauptstadt.“<sup>29</sup>*

## 5 Antizionistischer Antisemitismus

Vor dem Hintergrund des nach der Ausrufung der Zweiten Intifada im Jahr 2000 eskalierten Nahostkonflikts gewinnt der antizionistische Antisemitismus zunehmend an Bedeutung. Er ist kein auf den Rechtsextremismus beschränktes Phänomen, sondern findet sich, mit unterschiedlichen Motivationen und Ausprägungen, auch im Islamismus.<sup>30</sup>

<sup>28</sup> Der Name „Kommando Freisler“ bezieht sich auf den ehemaligen Präsidenten des NS-Volkgerichtshofes, Roland Freisler. Die CD erschien 2004 und wurde von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien indiziert, vgl. Bundesanzeiger Nr. 163 vom 31. August 2004.

<sup>29</sup> Entnommen aus einer Polizeimeldung.

<sup>30</sup> Vgl. hierzu Tania Puschnerat: Antizionismus im Islamismus und Rechtsextremismus, in: Bundesministerium des Innern (Hg.): Feindbilder und Radikalisierungsprozesse - Elemente und Instrumente im politischen Extremismus, Berlin 2005, S. 42-73.

Antizionismus ist aus heutiger Sicht<sup>31</sup> als Ablehnung des Rechts auf nationale Selbstbestimmung und - in letzter Konsequenz - des Existenzrechts Israels zu verstehen. Nicht jede antizionistische Argumentation ist indes extremistisch motiviert. So lehnen beispielsweise Teile des orthodoxen Judentums eine Staatlichkeit Israels aus religiösen Gründen ab. Ebenso wenig ist die im öffentlichen und politischen Diskurs teilweise grundsätzliche Kritik an einzelnen politischen Entscheidungen der israelischen Regierung bereits als antisemitisch einzuschätzen.<sup>32</sup> Allerdings nutzen Rechtsextremisten die in der Bevölkerung weit verbreiteten israelkritischen, mitunter sogar latent judenfeindlichen Einstellungen als Vehikel, um bestehende Vorbehalte mit antisemitischen Inhalten aufzuladen.<sup>33</sup> Häufig knüpfen sie an kritische Wertungen der israelischen Politik im Nahost-Konflikt an, um eine imaginäre Gesamtheit des Judentums für die politischen Handlungen des Staates verantwortlich zu machen. Gemessen wird dabei mit zweierlei Maß - von Israel wird zumeist ein primär moralisches Verhalten gefordert, das von kaum einer anderen Nation verlangt oder erwartet wird. Für Rechtsextremisten bieten zudem Gleichsetzungen des Vorgehens der israelischen Regierung gegen Palästinenser mit den Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes an Juden nicht nur die Gelegenheit zur pauschalen Diffamierung des Staates Israel, sondern auch zur Relativierung der Verbrechen im Dritten Reich. So erfolgt eine rhetorische Umkehr der Täter- und Opferrollen. „Die Juden“ werden als Täter verleumdeter. Auf diese Weise versuchen Rechtsextremisten, die eigene historische Verantwortung zu verschleiern sowie die deutschen Entschädigungszahlungen an Opfer des Holocaust als ungerechtfertigt darzustellen.<sup>34</sup>



Die aus dieser Motivation heraus zur Schau gestellte Solidarität mit den (aus rechtsextremistischer Sicht ebenso wie Deutschland von „den Juden“ unterdrückten) Palästinensern wird bei Kundgebungen der Szene durch das Mitführen der palästinensischen Flagge oder das Tragen von so genannten Palästinensertüchern demonstriert.<sup>35</sup>

Häufig werden antizionistische Äußerungen darüber hinaus mit verschwörungstheoretischen Ideen verwoben. So verweisen Rechtsextremisten durchgängig auf eine angebliche Tabuisierung der Israelkritik durch eine weltweite,

31 Die Ende des 19. Jahrhunderts aufkommende Bewegung des Zionismus mit dem Ziel der Rückkehr der Juden nach Palästina mit dem politischen und religiösen Zentrum Jerusalem entstand als Reaktion auf den zunehmenden Antisemitismus in Europa und in Abkehr von Assimilation und Integration der dortigen emanzipierten Juden. Seit 1948 steht Zionismus für das Selbstverständnis Israels als neu gegründeter „Staat der Juden“.

32 Zur Abgrenzung von antizionistischem Antisemitismus und Israelkritik vgl. Aribert Heyder/Julia Iser/Peter Schmidt: Israelkritik oder Antisemitismus? Meinungsbildung zwischen Öffentlichkeit, Medien und Tabus, in: W. Heitmeyer (Hrsg.): Deutsche Zustände, Folge 3, Frankfurt/M. 2005, S. 144-165, hier: S. 146 f.

33 Zum antisemitischen bzw. israelkritischen Einstellungspotenzial vgl. Aribert Heyder/Julia Iser/Peter Schmidt: Israelkritik oder Antisemitismus? Meinungsbildung zwischen Öffentlichkeit, Medien und Tabus, in: W. Heitmeyer (Hrsg.): Deutsche Zustände, Folge 3, Frankfurt/M. 2005, S. 144-165, hier: S. 150-155.

34 Vgl. Kapitel „Sekundärer Antisemitismus“, S. 17 ff.

35 Vgl. Kapitel „Judenfeindschaft als einendes Element?“, S. 20 ff.

die Medien und die Politik kontrollierende jüdische Macht. Auch die Unterstützung Israels durch die USA gilt ihnen als Indiz für eine jüdische Weltverschwörung.<sup>36</sup> Darüber hinaus werden die in Teilen der Bevölkerung als bedrohlich empfundenen Auswirkungen einer Globalisierung dazu genutzt, anti-amerikanische Ressentiments zu schüren. Dies zielt letztlich auf die vermeintlich im Hintergrund agierenden Juden und Israel. Hier kommen klassische antisemitische Klischees zum tragen, wird Juden doch seit Jahrhunderten ein besonderer Drang zum Geld ebenso unterstellt wie der Vorwurf, klandestine die Völker und Nationen zu Profitzwecken gegeneinander auszuspielen.

### Beispiele:

Die Skinhead-Band „Murder Squad“ setzt in dem Lied „Panzer rollen in Israel vor“ auf der CD „The Hateshow“ den Staat Israel mit dem Judentum gleich und propagiert die Zerschlagung des Staates und die Tötung der Juden:

*„Die Deutschen kommen, ihr Juden habt Acht, denn eure Vernichtung wird zum Ziel uns gemacht. Wir fürchten vor Tod und vor Teufel uns nicht, an uns die jüdische Hochburg zerbricht. Es rasseln die Ketten, es dröhnt der Motor, Panzer rollen in Israel vor. (...) Heiß über Israel, die Sonne sie glüht, unsere Panzermotoren, die singen ihr Lied. Deutsche Panzer im Sonnenbrand stehen zur Schlacht gegen Zions Land.“<sup>37</sup>*

Die Band „Schutzstaffel“ fordert zur Solidarität mit den Palästinensern auf und suggeriert auf der CD „Befreiungsschlag“ eine angebliche Verschwörung der USA und Israels. Im Lied „USA und Israel“ heißt es:

*„USA und Israel, der Weltfeind schlägt wieder zu, der Zionismus lässt uns keine Ruh. Freie Völker werden ausgeraubt und bombardiert, und ihre Art und Kultur ausradiert. USA und Israel sind schlimmer als die Pest, setzt Euch jetzt zur Wehr, sonst geben sie uns den Rest. Erhebet Eure Waffen, werdet Terroristen, der Kampf beginnt gegen die Zionisten.“<sup>38</sup>*

Im rechtsextremistischen Fanzine „Stahlhelm“ beschreibt ein unbekannter Autor die „Massaker von Sabra und Schatila“ im Libanon vom September 1982<sup>39</sup> und bringt sie mit den Verbrechen im Nationalsozialismus und deren Aufarbeitung in Verbindung:

*„So, werter Herr Thierse! Dies sind Fakten! Aber wie es aussieht werden Mahnmale nur aufgrund Wager Vermutungen erbaut und Fakten werden unter den Tisch gekehrt. Wo sind denn die Mahnmale die uns immer wieder vor Augen halten, wie gefährlich die ach so braven*

36 Vgl. Kapitel „Politischer Antisemitismus“, S. 8 ff.

37 „Murder Squad“: The Hateshow, von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien indiziert (Liste B), vgl. Bundesanzeiger Nr. 89 vom 30. April 2005. Es besteht keine Identität der hier zitierten Band mit der gleichnamigen schwedischen Death Metal Band.

38 „Schutzstaffel“: Befreiungsschlag, erschienen 2003, von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien indiziert (Liste B), vgl. Bundesanzeiger Nr. 63 vom 30. März 2004.

39 Vom 16.-18. September 1982 töteten christliche libanesische Milizen zahlreiche Flüchtlinge in den palästinensischen Flüchtlingslagern in den Beirut Stadtteilen Sabra und Schatila. Die israelische Regierung und vor allem der damalige Verteidigungsminister Ariel Scharon gerieten in die Kritik, da sie die Übergriffe nicht verhinderten.

*Juden sind. Die Ägyptische Libanesische und Palestinensiche Bevölkerung würde es ihnen Danken, wenn sie sich dafür einsetzen Mahnmale errichten zu lassen. Natürlich werden sie jetzt behaupten ‚Die Juden haben und wollten noch nie jemandem etwas zu leide tun und müssen nur deshalb Kriege führen um sich zu Verteidigen.‘“<sup>40</sup>*



Der rechtsextremistische Publizist Harald NEUBAUER greift in einem Artikel in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Nation & Europa - Deutsche Monatshefte“ Israel und die USA massiv an und unterstellt ihnen einen gemeinsamen Drang zur Welt Herrschaft:

*„Während in Deutschland unablässig über die Gefahr des Antisemitismus lamentiert wird, macht Israel Nägel mit Köpfen - Sargnägel. Wer sich der Expansion des jüdischen Staates ernsthaft in den Weg stellt, wird liquidiert. Sanktionen haben die Täter nicht zu fürchten. Denn die in der UNO zum Kaffeekränzchen versammelte ‚Weltgemeinschaft‘ unterliegt dem Veto der USA. (...) Amerikaner und Israelis sind wie Hund und Schwanz, wobei man in diesem Fall nicht so genau weiß, wer mit wem wedelt. (...) Ihre Achse des Bösen darf eines auf keinen Fall werden: Antriebswelle einer neuen Weltordnung.“<sup>41</sup>*

In einem Kommentar auf der rechtsextremistischen Homepage „störtebeker.net“ zu Äußerungen von Mahmoud AZAHAR, eines führenden Vertreters der HAMAS, Israel werde auf lange Sicht gesehen vom Erdboden verschwinden, liest man:

*„So gleicht der Judenstaat in vielem den früheren Kreuzfahrerstaaten, die auf dem gleichen Territorium vom 11. bis 13. Jahrhundert existierten, dann aber letztlich vom Islam verschluckt wurden (...). Ähnlich wie den früheren Kreuzfahrerstaaten verdankt auch Israel den Hauptteil seiner staatlichen Existenz weniger der eigenen Kraft, als vielmehr überseeischer Unterstützung aus den USA und Europa. Ohne diese hätte der Judenstaat im Nahen Osten aufgrund seines aggressiven Charakters sowie der Arroganz und Borniertheit seiner Staatsangehörigen und deren Gönner längst eine selbstverschuldete Pleite erlebt, gegen die die Verfolgung der Juden unter den Nationalsozialisten noch eine Art Sommerfrische gewesen wäre.“<sup>42</sup>*

Seine Sympathien für die terroristischen Palästinenser-Organisationen und deren teilweise auch die Tötung von Juden einfordernden Antizionismus brachte der Hamburger Neonazi Alexander HOHENSEE bei einer Kundgebung des „Aktionsbündnis Westdeutschland“ in Essen am 16. April 2005 zum Ausdruck:

40 Schreibfehler aus dem Original übernommen; M.G.: „Der Stein des Anstoßes (vorbehalten)“, in: „Stahlhelm“ Nr. 10, Pirna, erschienen Ende 2004, S. 55-62.

41 Harald NEUBAUER: „Neue Ausgabe von Gangstern“, in: „Nation & Europa - Deutsche Monatshefte“, 54. Jahrgang, Heft 5/2004, S. 3 f.

42 Der Text ist abrufbar unter „<http://www.stoerkebeker.net/blog/index.php?p=1253>“, Stand: 16. Juli 2005.

*„Doch egal wie viele Waffen noch nach Israel gehen mögen, wie viele Raketen, ich hoffe, dass die Palästinenser stark bleiben, wie sie es sind. Und ich bewundere dieses kleine, unterdrückte Volk, wie es sich gegen seine Schlächter erhebt. Ich bewundere die Männer der Al-Aqsa-Brigaden und der HAMAS, wie sie jeden Tag bereit sind, für ihre Freiheit einzustehen. Und ich bewundere vor allen Dingen, dass die Palästinenser weiter durchhalten und ich wünsche auch, dass sie stark bleiben um ihr Ziel zu erreichen, als freies Palästina. Ein Palästina des Friedens und ein Palästina ohne zionistische Waffen !“*



## 6 Sekundärer Antisemitismus

Als sekundären Antisemitismus bezeichnet man die Form des Antisemitismus, die untrennbar mit dem nationalsozialistischen Völkermord an den europäischen Juden und dem Gedenken daran verknüpft ist. Juden werden dabei nicht als Gegner eingestuft, weil sie Juden sind, was dem klassischen Antisemitismus entspräche, sondern weil sie Opfer deutscher Verbrechen geworden sind. Die stetige Erinnerung daran werde - so die Unterstellung - von ihnen ausgenutzt, um Deutschland finanziell und politisch zu erpressen. Den eigentlichen Hintergrund bildet die Sehnsucht von Rechtsextremisten nach einem starken, autoritären Staat, der an die Stelle der als schwach erachteten gegenwärtigen Demokratie treten soll. Den Juden wird angelastet, sie hielten Deutschland durch die stetige Betonung der Verbrechen des Nationalsozialismus und daraus abgeleitete Entschädigungszahlungen bewusst nieder und verhinderten somit einen Wiederaufstieg als respektable Macht.



Allerdings ist den Protagonisten völlig klar, dass der Großteil des Volkes sich der nationalsozialistischen Verbrechen, insbesondere des Holocausts, bewusst ist und die Erinnerung daran viele Menschen vor dem Kontakt zu rechtsextremistischem Gedankengut abschreckt. Aus diesem Grund streben Rechtsextremisten zunächst eine Veränderung des Geschichtsbildes an, um dann ihre Vorstellungen leichter verbreiten zu können.

Ein Teil der Szene bemüht sich bereits seit Jahrzehnten darum, das Dritte Reich in einem günstigen Licht erscheinen zu lassen. Diese Personen nennen sich selbst „Revisionisten“ und geben vor, wissenschaftlich zu arbeiten. Sie haben jedoch eine politische Motivation, die sie durch Vortäuschen eines in der Realität nicht vorhandenen wissenschaftlichen Hintergrundes zu verdecken suchen.

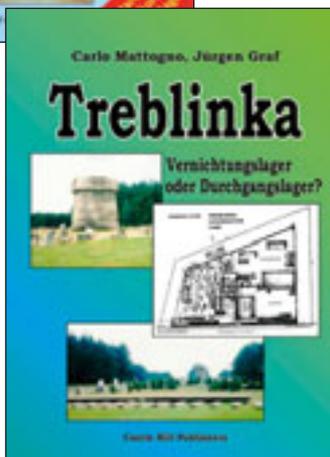
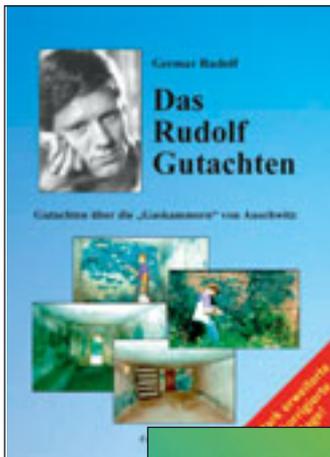
## 6.1. Holocaust-Leugnung

Die extremste Variante des rechtsextremistischen Revisionismus ist die Leugnung des Holocausts. Dabei wird behauptet, es habe den Völkermord nicht gegeben; dieser sei eine Erfindung der Juden mit dem Ziel, Deutschland niederzuhalten und Entschädigungszahlungen zu erpressen.

Bei den Holocaust-Leugnern handelt es sich um eine international zusammenarbeitende Gruppe von Staatsangehörigen verschiedener Länder. Ihre Aktivitäten werden jedoch in Deutschland aufgrund der Gesetzeslage stark behindert, da die Negierung des Holocausts gemäß § 130 StGB eine Straftat ist. Deshalb erfolgt der Versand von Schriften in der Regel aus Staaten, in denen das Bestreiten des Genozids an den europäischen Juden nicht unter Strafe steht.

### Beispiele:

Mit der Auslieferung an die deutsche Strafjustiz endete 2005 die revisionistische „Karriere“ Ernst ZÜNDELS. ZÜNDEL, einer der beiden bekanntesten deutschen Revisionisten, lebte seit den fünfziger Jahren in Kanada und hat von dort einschlägige Schriften versandt und seine Vorstellungen via Internet veröffentlicht.



Sein Gesinnungsgenosse Gernar RUDOLF ist erst seit den frühen neunziger Jahren aktiv, konnte sich aber durch seine intensiven Aktivitäten eine zentrale Position erarbeiten. 1993 veröffentlichte er das nach ihm benannte „Rudolf-Gutachten“, in dem er mit einer vorgeblich naturwissenschaftlichen Untersuchung propagierte, es habe im Konzentrationslager Auschwitz keine Massenvergasungen gegeben.<sup>43</sup> Nachdem er für diese Tat und weitere gleichgelagerte Aktivitäten in erster Instanz zu einer Haftstrafe verurteilt worden war, setzte er sich ins westliche Ausland ab und gründete in Großbritannien den rechtsextremistischen Verlag „Castle Hill Publishers“ (CHP), den er nach einem Umzug heute aus den USA

betreibt. Über seinen Verlag publiziert er auch die „Vierteljahresshefte für freie Geschichtsforschung“ (VffG) und revisionistische Bücher wie „KL Majdanek“, in dem der Schweizer Jürgen GRAF und der Italiener Carlo MATTOGNO die in diesem Vernichtungslager verübten Morde bestreiten.<sup>44</sup>

Aufgrund der deutschen Strafgesetzgebung verzichteten innerhalb der Bundesrepublik Deutschland rechtsextremistische Organisationen fast völlig auf eine offene Leugnung des Völkermordes. Um revisionistische Thesen dennoch propagieren zu können, wurde 2003 unter maßgeblicher Beteiligung des vom Links- zum Rechtsextremisten gewandelten Horst MAHLER ein „Verein zur Rehabilitierung der wegen Bestreitens des Holocausts Verfolgten“ (VRBHV) gegründet. Die Orga-

43 Gernar RUDOLF: Das Rudolf-Gutachten. Gutachten über die Bildung und Nachweisbarkeit von Cyanidverbindungen in den „Gaskammern“ von Auschwitz, London 1993.

44 Jürgen GRAF/Carlo MATTOGNO: KL Majdanek. Eine historische und technische Studie, Hastings 1998.

nisation gibt vor, sich um die Wiederaufnahme von Strafverfahren zu bemühen, die gegen Holocaust-Leugner geführt worden sind. Tatsächlich dürfte ihr Zweck allerdings darin bestehen, auf diese Weise ein breiteres Interesse für die Bestreitung des Genozids zu wecken.

## 6.2. Holocaust-Relativierung

Andere im Inland tätige Organisationen versuchen, Zweifel am Umfang des Genozids zu erwecken, indem sie an Stelle von dezidierten Aussagen mit Andeutungen arbeiten. So nutzt die von dem Bundesvorsitzenden der „Deutschen Volksunion“ (DVU), Gerhard FREY, herausgegebene „National-Zeitung/Deutsche Wochenzeitung“ (NZ) seit Jahren Unstimmigkeiten in Presseberichten oder Veränderungen des Forschungsstandes, um eine Fälschung des Geschichtsbildes zu insinuieren. Das geschieht beispielsweise durch auffällige Überschriften, wenn etwa gefragt wird: „KZ Dachau: Lügen ohne Ende?“<sup>45</sup>



Ein weiteres Agitationsmittel ist der relativierende Vergleich. Dabei werden unterschiedliche Handlungen der Sieger des Zweiten Weltkrieges als Holocaust bezeichnet, um durch die wiederholte Verwendung dieses Wortes den Eindruck zu erwecken, der Völkermord an den europäischen Juden sei lediglich ein Ereignis neben vielen anderen Katastrophen gewesen.

Auch auf diesem Gebiet zeigt sich die „NZ“ besonders aktiv, indem sie den von den USA während des Zweiten Weltkrieges gegen Japan geführten Luftkrieg als „Bomben-Holocaust in Japan“<sup>46</sup> bezeichnet oder in dem gegen das Regime Saddam Husseins geführten Feldzug einen „Holocaust am Irak“<sup>47</sup> sieht. Diese Vorgehensweise wird häufig gesteigert, indem auch die von der deutschen Bevölkerung während des Krieges erduldeten Leiden als Holocaust bezeichnet werden. Deutsche erscheinen lediglich als Opfer, um den von deutschen Tätern verübten Völkermord in den Hintergrund treten zu lassen. In der „NZ“ wurden zum Beispiel die gegen Kriegsende an Einwohnern der Ostgebiete verübten Verbrechen als „Vertreibungs-Holocaust“<sup>48</sup> bewertet. Eine besonders starke öffentliche Wirkung erzielte Jürgen W. GANSEL, ein in den Sächsischen Landtag gewählter Angehöriger der „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ (NPD). Der Abgeordnete bezeichnete im Januar 2005 in einer im Parlament gehaltenen Rede die alliierten Luftangriffe auf Dresden vom Februar 1945 als „Bomben-Holocaust“.<sup>49</sup>



45 Ohne Autorennennung: KZ Dachau: Lügen ohne Ende? Die neuen Fälschungen, in: National-Zeitung/Deutsche Wochenzeitung, Nr. 23 vom 30. Mai 2003, S. 1 f.

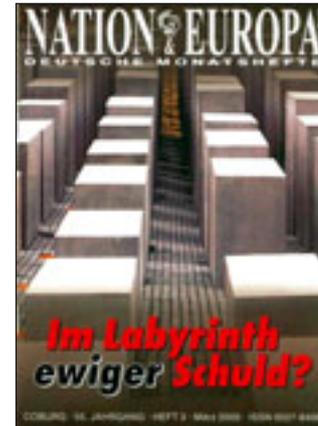
46 K. KRIWAT: Der Bomben-Holocaust in Japan. Völkerrechtswidriger US-Luftterror vor 60 Jahren, in: NZ, Nr. 24 vom 10. Juni 2005, S. 12.

47 Ohne Autorennennung: Der Holocaust am Irak, in: NZ Nr. 13 vom 21. März 2003, S. 1.

48 Ohne Autorennennung: Die Schuld unserer Ankläger. Neues Buch entlarvt US-Untaten in: NZ Nr. 16 vom 15. April 2005.

49 Vgl. Jürgen W. GANSEL: Deutsche wieder den aufrechten Gang lehren. Warum die NPD-Wortwahl im Sächsischen Landtag richtig war, in: Deutsche Stimme, Nr. 3 vom März 2005, S. 17.

Der Relativierung des Genozids an den Juden dient auch die einseitige Thematisierung der bundesdeutschen Gedenkkultur. Dabei geht es Rechtsextremisten nicht um eine sachliche Diskussion, sondern um eine generelle Agitation gegen die Mahnmale, da diese einem Verblässen der kollektiven Erinnerung entgegenwirken. In diesem Zusammenhang wenden sich verschiedene Publikationen regelmäßig in diffamierender Weise gegen das in der Nähe des Brandenburger Tors errichtete „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“.



## 7 Judenfeindschaft als einendes Element?

Immer wieder wurde in der Vergangenheit über eine mögliche Kooperation zwischen Islamisten und deutschen Rechtsextremisten spekuliert. Als kleinster gemeinsamer Nenner erscheint dabei der Antisemitismus.<sup>50</sup> In der Tat gibt es zumindest auf theoretischer Ebene Übereinstimmungen bei den judenfeindlichen Denk- und Argumentationsmustern beider Extremismen.<sup>51</sup>

Einig sind sich beispielsweise deutsche Rechtsextremisten mit islamistischen Gruppierungen in ihrer - meist antizionistisch apostrophierten - Ablehnung der angeblich von den USA und in ihrem Gefolge Israel angestrebten „Neuen Weltordnung“, als deren Instrument sie die Globalisierung verstehen. Tief im Islamismus verankert sind auch antisemitische Weltverschwörungstheorien.<sup>52</sup> In ihnen zeigt sich exemplarisch, dass ein Teil der in der islamischen Welt verbreiteten antisemitischen Klischees westlich-europäischen Ursprungs sind<sup>53</sup> und besonders in Bezug auf den Nahost-Konflikt lediglich mit regionalen Inhalten unterlegt werden.<sup>54</sup> Ebenso wie bei Rechtsextremisten fehlt in der dortigen Diskussion um Ursachen des Konfliktes zwischen Israel und den Palästinensern meist jedwede Differenzierung zwischen dem Staat Israel, „den Juden“ und „Zionisten“.<sup>55</sup> Übernommen werden auch Versatzstücke des sekundären Antisemitismus, die dazu dienen, die moralische Legitimation der israelischen Staatsgründung anzugreifen. So liegt die Leugnung des Holocaust im gemeinsamen Interesse arabischer Antisemiten und deutscher Rechtsextremisten - wenn auch aus unterschiedlicher Motivation.

50 Zu den Überschneidungspunkten rechtsextremistischer und islamistischer Ideologie gehört neben antisemitischen Überzeugungen auch die Feindschaft gegenüber den USA sowie generell gegenüber den Grundwerten der westlichen Demokratien. Dies wird hier nur insofern behandelt, als sich antisemitische Konnotationen nachweisen lassen.

51 Die Frage, ob sich auf dieser Basis auch Überschneidungen mit eventuellen antisemitischen Tendenzen im linksextremistischen Spektrum in Deutschland ergeben könnten, ist Gegenstand einer aktuellen Debatte, die auch im Linksextremismus selbst geführt wird.

52 Vgl. die Ausführungen im Kapitel „Politischer Antisemitismus“, S. 8 ff.

53 Vgl. u. a. Holz, Klaus: Die Gegenwart des Antisemitismus. Islamistische, demokratische und antizionistische Judenfeindschaft, Hamburg 2005.

54 Ursprünge und Entwicklungen antisemitischer Tendenzen in Islam und Islamismus sind nicht Gegenstand dieser Arbeit. Vgl. hierzu aber Armin Pfahl-Traughber: Antisemitismus in der christlich-europäischen und islamisch-arabischen Welt, in: Wolfgang Benz (Hg.): Jahrbuch für Antisemitismusforschung, Band 13, Berlin 2004, S. 67-83 sowie Tania Puschnerat: Antizionismus im Islamismus und Rechtsextremismus, in: Bundesministerium des Innern (Hg.): Feindbilder und Radikalisierungsprozesse - Elemente und Instrumente im politischen Extremismus, Berlin 2005, S. 42-73. Die vorliegende Untersuchung konzentriert sich hingegen auf Anhaltspunkte für eine mögliche Zusammenarbeit von Islamisten und deutschen Rechtsextremisten aus der Sicht letzterer.

55 Vgl. zu dieser Thematik das Kapitel „Antizionistischer Antisemitismus“, S. 13 ff.

Anknüpfungspunkte für einen antisemitischen Konsens bietet das beiderseitige Feindbild Israel unter mehreren Gesichtspunkten. Rechtsextremisten sehen häufig ihre Situation sowie die ihres gewünschten Deutschland-Bildes als der des palästinensischen Volkes vergleichbar an - lediglich die Art und Weise der „Unterdrückung durch die Juden“ sei verschieden. Entsprechend hat sich das Tragen von so genannten Palästinensertüchern und palästinensischer Flaggen auf rechtsextremistischen Demonstrationen etabliert, gleichzeitig wird unter Adaption zuvor eher dem politisch linken Spektrum zugerechneter Parolen wie „Hoch die internationale Solidarität!“ gelegentlich die Verbundenheit mit den die Staatlichkeit Israels bekämpfenden terroristischen Gruppierungen wie der HAMAS betont.



Die Propagierung einer Zusammenarbeit mit Islamisten birgt für deutsche Rechtsextremisten allerdings erhebliches Konfliktpotenzial im eigenen Lager. Ebenso wie der Antisemitismus bildet auch die Fremdenfeindlichkeit eines der konstituierenden Elemente rechtsextremistischer Ideologie; folglich ist es schwierig zu vermitteln, eine - selbst punktuelle - Partnerschaft mit Angehörigen fremder Kulturkreise einzugehen. Die Akzeptanz von Gemeinsamkeiten endet somit zumeist an der deutschen Grenze. Dennoch gibt es sporadisch Versuche, die möglichen Ansatzpunkte einer Zusammenarbeit auszuloten und in den rechtsextremistischen Diskurs zu integrieren. Bisher finden solche Experimente allerdings wenig Resonanz in der Szene, ebenso bleiben signifikante Reaktionen von arabisch-islamistischer Seite aus. Die Gefahr einer Zusammenarbeit von deutschen Rechtsextremisten und Islamisten ist daher eher gering.

### Beispiele:

Bei einer Demonstration des „Aktionsbündnis Westdeutschland“ in Essen am 16. April 2005 verknüpfte der Neonazi Axel REITZ die Situation von Palästinensern und Deutschen zu einer angeblichen Schicksalsgemeinschaft:

*„Wir sind nicht in Ansätzen so faschistisch und militaristisch wie Israel! Und voller Freude können wir dann auch als solches geknechtetes, entrechtetes und entmündigtes Volk unseren Blick auf die arabische Welt richten. (...) Denn der Widerstand, der dort geleistet wird, wird er auch als Terrorismus verschrien, wird genauso wie unsere politische Tätigkeit heute als Verbrechen dargestellt. (...) Und so wie es uns in der Seele wehtut, wie auch hier die freien Völker ähnlich mit Krieg und Terror überzogen werden wie in zwei Weltkriegen unser Vaterland, so richten wir dennoch den Blick auf die internationale Solidarität derjenigen, die erkannt haben, dass Amerika ein Pestgeschwür ist, (...) das beizeiten beseitigt werden*



*wird; und fällt Amerika weg, hat ja auch ein Land, was kleiner ist als Hessen, Israel heißt das, nicht mehr die Drohkarte, die sie spielen kann, um ihre Kräfte gegen den Rest der Welt durchzusetzen.“<sup>56</sup>*

Selbst das einer Zusammenarbeit von Rechtsextremisten und islamischen Antisemiten entgegenstehende Konzept der „Umma“, der unter Ausschluss jeglichen Rassismus geltenden Gemeinschaft aller Muslime, wurde auf der selben Veranstaltung in rechtsextremistische Argumentation integriert. So betonte der Neonazi Christian WORCH:

*„Bei uns Europäern ist es ja so, dass wir gewachsene Nationalstaaten haben. Unter den Arabern und unter den Anhängern des Propheten spielt das keine Rolle. Da gibt es das Konzept der Umma, das bis zu einem gewissen Maße vielleicht dem Nationalismus ähnelt, aber über die Ländergrenzen, über die Sprachgrenzen, ja sogar über die Grenzen feindlicher und rassistischer Zugehörigkeit hinaus geht und alle Moslems miteinander verbindet. (...) Deswegen gilt bei ihnen eben eine Solidarität, die wir in Deutschland nicht mehr kennen, weil sie uns in den letzten sechzig Jahren systematisch ausgetrieben und aberzogen worden ist.“*

Trotz der vergleichsweise häufigen Betonung einer Solidarität von Rechtsextremisten mit den Palästinensern kommt es nur vereinzelt zu positiven Reaktionen aus den Reihen der vermeintlichen Bündnispartner. So nahmen am 19. April 2002 mehrere arabische Studenten an einer NPD-Demonstration in Greifswald/Mecklenburg-Vorpommern teil, die unter dem Motto „Friede und Freiheit für Palästina - Gegen Gewalt im Nahen Osten“ stand. Zur vorgesehene Beteiligung des Holocaustleugners Horst MAHLER an einer internationalen Konferenz „Revisionismus und Zionismus“ im März 2001 im libanesischen Beirut kam es hingegen nicht, da die Veranstaltung kurzfristig verboten wurde.

## 8 Antisemitische Straftaten

Antisemitisch motivierte Delikte stellen in den vergangenen zehn Jahren mit durchschnittlich 10 Prozent der rechtsextremistischen Straftaten insgesamt einen eher geringen Anteil. 1995 und 2001 gab es allerdings mit 14,6% respektive 14% signifikante Erhöhungen. Im Jahr 2000 ist ein sprunghafter Anstieg der absoluten Zahlen antisemitisch motivierter Straf- und Gewalttaten zu verzeichnen.

Ähnliches ist zu konstatieren, wenn man nur die antisemitisch motivierten Gewalttaten betrachtet: Seit 2000 steigen die absoluten Zahlen. Ebenso muss ein Anstieg des prozentualen Anteils antisemitischer Gewalttaten an der Gesamtzahl rechtsextremistischer Gewalttaten festgestellt werden: der Zehnjahresdurchschnitt von 3% wird seither überschritten.

<sup>56</sup> Grammatikalische Fehler entsprechen dem Wortlaut der gehaltenen Rede. Gleiches gilt für das folgende Zitat.

Dennoch bleibt festzuhalten, dass es sich bei den weitaus meisten antisemitischen Taten um Äußerungs- und Propagandadelikte handelt. Seit 1995 waren jährlich durchschnittlich 21 antisemitisch motivierte Gewalttaten zu verzeichnen, was einem Anteil von 1,8 Prozent an der Gesamtzahl antisemitischer Straftaten entspricht.

Die Zunahme antisemitisch motivierter Straf- und Gewalttaten seit 2000 dürfte nicht zuletzt auf den Beginn der Zweiten Intifada im Nahostkonflikt zurückzuführen sein. In vielen Fällen können Täter nicht ermittelt werden, dennoch werden die Taten aufgrund ihrer Zielrichtung dem rechtsextremistischen Täterspektrum zugeordnet. Es ist nicht auszuschließen, dass vereinzelte dieser Delikte auch von islamistischen, sonstigen extremistischen oder satanistischen Kreisen begangen wurden.

Schändungen jüdischer Friedhöfe, Synagogen und Gedenkstätten<sup>57</sup> stellen zwar nur einen geringen Anteil der antisemitisch motivierten Straftaten - durchschnittlich 6% - doch finden sie in der Öffentlichkeit die größte Beachtung. Seit 1995 wurden im jährlichen Durchschnitt 70 Schändungen registriert.

Auch wenn bei diesen Straftaten die Verantwortlichen zumeist nicht bekannt werden, dürften diese weit überwiegend aus der rechtsextremistischen Szene stammen. Hierfür sprechen die verwendeten Parolen und Symbole. Meist handelt es sich hier um Hakenkreuze und Parolen wie „Sieg Heil“, „88“<sup>58</sup>, „Juda verrecke“<sup>59</sup> oder „Die Judenfrage besteht noch immer!“<sup>60</sup>.

Tatzeithäufungen rund um Daten, die in der rechtsextremistischen Szene von besonderer Bedeutung sind<sup>61</sup>, werden nur selten festgestellt. Auch zeitliche Bezüge zu jüdischen Feiertagen sind kaum zu registrieren. Letztlich lässt sich jedoch nicht quantifizieren, inwieweit aktuelle Geschehnisse als Tatmotiv zu berücksichtigen sind, da sich die Motivation zumeist nicht ausdrücklich in einer entsprechenden Parole niederschlägt.

## 9 Wertung und Ausblick

Antisemitische Einstellungen und Verhaltensweisen bleiben Konstanten rechtsextremistischer Gesinnung. Juden oder ein imaginäres „jüdisches Wesen“ bilden ein nahezu idealtypisches Feindbild: Sie sind personifizierbare Angriffsfläche rechtsextremistischer Gewalt und Propaganda. Gleichzeitig dient der Verweis auf vermeintlich im Verborgenen verschwörerisch agierende Juden sowohl zur Diskreditierung der parlamentarischen Demokratie als auch zur „schlüssigen“ Erklärung welt- und gesellschaftspolitischer Phänomene von hoher Komplexität. Für Rechtsextremisten ist es mit dieser Argumentation letztlich unerheblich, ob Juden in ihrem Umfeld existieren und wie sich diese verhalten.

57 Zum Hintergrund der Schändungen jüdischer Friedhöfe in Deutschland vgl. Marion Neiss: Friedhofsschändungen in Deutschland. Ein Überblick, in: Wolfgang Benz (Hg.): Jahrbuch für Antisemitismusforschung, Band 9, Berlin 2001, S. 55-66.

58 „88“ ist ein in der rechtsextremistischen Szene geläufiger Zahlencode und steht für „Heil Hitler“ (H als achter Buchstabe im Alphabet).

59 28. Mai 2004, jüdischer Friedhof Langenfeld, Nordrhein-Westfalen.

60 09. November 2004, jüdischer Friedhof Ueckermünde, Mecklenburg-Vorpommern.

61 z. B. 27. Januar (Gedenktag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz), 20. April (Hitler-Geburtstag), 17. August (Todesstag Rudolf Heß), 09. November (Reichskristallnacht).

Mit der Verbreitung judenfeindlichen Gedankengutes erhalten und nutzen Rechtsextremisten den in Teilen der Bevölkerung durchaus vorhandenen Bodensatz an antisemitischen Einstellungen. Die vorliegende Publikation vermittelt lediglich einen kurzen Einblick in die Bandbreite antijüdischer Machenschaften, wobei die Einbeziehung breiterer, auch bisher kaum von extremistischen Inhalten beeinflusster Gesellschaftsschichten besondere Beachtung verdient. Die Verwendung antisemitischer Klischees und entsprechend konnotierter Verschwörungstheorien in der esoterischen Szene stellt einen solchen Sonderfall dar. Rechtsextremisten werden darüber hinaus ihre Versuche fortsetzen, die Politik des Staates Israel im Nahostkonflikt durch antisemitische Klischees zu diffamieren und so im gesamtgesellschaftlichen Diskurs präsent zu bleiben. Ebenso wird die öffentliche Erinnerung an die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes sowie deutsche Entschädigungszahlungen an deren Opfer ein wichtiger Bezugspunkt rechtsextremistischer Propaganda bleiben. So besteht für die Akteure die Möglichkeit, den Holocaust mit an der deutschen Bevölkerung begangenen Verbrechen relativierend zu vergleichen.

Von geringerer Brisanz erscheinen dagegen die verschiedentlich geäußerten Befürchtungen, es könne auf der gemeinsamen Basis antisemitischer Vorbehalte und Überzeugungen zu einer umfangreicheren Zusammenarbeit von deutschen Rechtsextremisten und islamistischen Gruppierungen kommen. Zu stark behindern hier die grundlegenden ideologischen Unterschiede sowie der jeweilige Absolutheitsanspruch ein mehr als allenfalls punktuell gemeinsames Vorgehen der Extremisten.